

Alltagsintegrierte
Sprachbildung und
Sprachförderung in der
Kindertageseinrichtung

ARBEITSHILFE

**FACHBERATUNG
EV. KINDERTAGESEINRICHTUNGEN**

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung

Mit der Novellierung des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (NKiTaG) zum 01.08.2018 wird der Bildungsauftrag zum Lernbereich „Sprache und Sprechen“ des Niedersächsischen Orientierungsplans gesetzlich verankert. Die Landesinitiativen zur Sprachförderung im Elementarbereich und zur vorschulischen Sprachförderung werden dauerhaft zusammengeführt. Sprachbildung und Sprachförderung sind alltagsintegriert und als Querschnittsaufgabe pädagogischen Handelns umzusetzen. Schlüsselfaktoren sind die Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenzen der pädagogischen Fachkräfte. Dafür sind Qualifizierungen und eine fachkompetente Begleitung und Beratung notwendig. Wir gehen davon aus, dass in bestehenden Konzeptionen der Kindertageseinrichtungen Ausführungen zum Bildungsbereich „Sprache und Sprechen“ enthalten sind. Diese müssen nun mit den erweiterten Vorgaben abgeglichen werden. Auch bestehende Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sollen zukünftig den Aspekt der Sprachentwicklung berücksichtigen.

Wir möchten Sie bei diesen Herausforderungen unterstützen und haben **Ziele und Qualitätsanforderungen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung** in einem QMSK®- Prozess (Qualitäts-Management-System-Kindertageseinrichtungen) beschrieben. Die Texte können auch von den Einrichtungen verwendet werden, die QMSK® nicht nutzen. Des Weiteren erhalten Sie **Impulse zur Reflexion der Umsetzung von Sprachbildung für alle Kinder** im pädagogischen Alltag. Diese können genutzt werden, um zu überprüfen, was die Kitas bereits umsetzen und wo sie demnächst ansetzen möchten. Unsere **Empfehlungen zu geeigneten Beobachtungs- und Sprachfeststellungsverfahren** orientieren sich an einem positiven Blick auf das Kind. Die Verfahren sind entwicklungsorientiert ausgerichtet und setzen bei den Kompetenzen der Kinder an. Näheres dazu wird eine Durchführungsverordnung des Niedersächsischen Kultusministeriums regeln.

Wir hoffen, dass die Kitas bei der Überprüfung und Weiterentwicklung ihrer Sprachkonzepte gute, einrichtungsspezifische Lösungen mit allen verantwortlichen Akteuren vor Ort finden. Mit dieser Veröffentlichung wollen wir unseren Beitrag dazu leisten. Die Träger und die Kita-Leitungen haben eine besondere Funktion, wenn es darum geht, bei den vielen Anforderungen im Kita-Alltag, mit Ihren Teams Prioritäten zu setzen.

Wir wünschen allen Kita-Teams viel Erfolg bei ihrer Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung in ihren Einrichtungen.

Hannover, den 22.10.2018



Susanne Witte

Referentin

Sprachbildung und Sprachförderung

Kernprozess (QMSK®-Handbuch Kap. 7): **Sprachbildung und Sprachförderung**

Einführung

Sprache ist ein Medium zur Weltaneignung. Durch sie werden Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Bedeutungen vermittelt, Erlebnisse verarbeitet, Erfahrungen ausgetauscht, Wünsche und Bedürfnisse geäußert und Handlungen geplant. Die Kommunikationsfähigkeit eines Kindes ermöglicht Kontaktaufnahme, Teilhabe und Mitbestimmung in der Kindertageseinrichtung. Sprachbildung und Sprachförderung sind als Querschnittsaufgabe im pädagogischen Alltag verankert und finden in allen Bildungsbereichen statt.

Ziele

- Kinder nutzen jede Bildungs- und Lernsituation, um ihre Kommunikationsfähigkeiten und ihre Sprachkompetenzen zu entwickeln. Sie äußern ihre Bedürfnisse in unterschiedlichen Situationen.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Funktion als Sprachvorbild bewusst und handeln entsprechend.
- Die Maßnahmen zur Sprachbildung und Sprachförderung orientieren sich am individuellen Entwicklungsstand, den Interessen, Bedürfnissen und Fragestellungen des Kindes. Sie berücksichtigen seinen familiären Hintergrund, seine kulturelle und religiöse Herkunft und ggf. Kenntnisse einer nichtdeutschen Erstsprache.

Qualitätsanforderungen

- Die Kita ist über das regionale Sprachförderkonzept, das der örtliche Träger der Jugendhilfe mit allen anderen Trägern der Kitas entwickelt, informiert und ggf. beteiligt.
- Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung sind in der pädagogischen Konzeption verankert. (vgl. Handlungsempfehlungen S. 23).
- Sprachbildung findet grundsätzlich für alle Kinder statt.
- Sprachförderung findet als intensivierte und vertiefende Unterstützung im Falle spezifischer Bedarfe statt.
- Alle pädagogischen Fachkräfte sind für die Umsetzung der Sprachbildung und Sprachförderung zuständig.
- Sie sind sensibel für Sprachanlässe, die sich aus unterschiedlichen Situationen ergeben.
- Sie regen die Kommunikation an und setzen Sprachanreize.
- Sie sind in der Lage ihr sprachliches Handeln zu reflektieren.
- Sie überprüfen, ob Kinder eine zusätzliche Unterstützung in ihrer Sprachentwicklung benötigen.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind sich bewusst, dass eine größtmögliche Partizipation (Beteiligung, Mitbestimmung und Mitentscheidung) die Sprachkompetenz eines Kindes befördert und sein Selbstvertrauen stärkt.

- Die Wertschätzung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt ist Voraussetzung für die Entwicklung eines vertrauensvollen, ermutigenden Klimas, in dem Deutsch als Zweitsprache gut erworben werden kann.
- Das Fachwissen zum Thema wird regelmäßig aktualisiert und erweitert.
- Die Kita nutzt ein geeignetes Verfahren zur Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation inklusive dem Aspekt der Sprachentwicklung. (siehe Kap. 7.3)
- Sie dient der Feststellung einer ausreichenden Sprachkompetenz oder der Feststellung eines besonderen Sprachförderbedarfs der Kinder. Ggf. werden spezielle Feststellungsverfahren angewandt.
- Bei einem Verdacht auf eine Sprachentwicklungsstörung verweist die Kita die Eltern an andere Professionen (Ärzte, Logopäden...) und weist auf eine entsprechende diagnostische Abklärung und ggf. Einleitung einer entsprechenden sprachtherapeutischen Maßnahme hin.
- Mit den Eltern der Kinder, die einen besonderen Sprachförderbedarf haben, werden im letzten Jahr vor der Einschulung drei Entwicklungsgespräche geführt.
(ggf. Prozessregelung erstellen)
- Die Entwicklungsdokumentation kann den Grundschulen mit Zustimmung der Eltern zur Verfügung gestellt werden.

Dokumente

- (ggf. regionales Sprachförderkonzept einfügen)
- ggf. Prozessregelung: Sprachentwicklungsgespräch
- Checkliste Sprachbildung
- Leitfaden zur Erstellung eines regionalen Konzeptes
- Hinweise zu Dokumentations- und Sprachfeststellungsverfahren

Fachinformationen

- Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (NOP)
- Handlungsempfehlungen zum NOP Sprachbildung und Sprachförderung
- „Das Kind im Mittelpunkt“, insbes. Grundsatz 1
- Kultusministerium Niedersachsen, FAQs zur Sprachbildung und Sprachförderung (2018)
- Stader BeMJEP

Checkliste: Alltagsintegrierte Sprachbildung

Zur Reflexion und Überprüfung der Umsetzung von Sprachbildung im pädagogischen Kita-Alltag können nachfolgende Impulse hilfreich sein:

Beispiele für Handlungsziele	So machen wir das	So könnten wir das weiterentwickeln
Wir schaffen verschiedene Sprachanlässe.		
Wir sprechen akzentuiert und deutlich.		
Wir achten auf eine gepflegte Sprache.		
Wir benutzen Gestik und Mimik als Brücke zur Sprache		
Wir benennen Dinge und Tätigkeiten mit dem richtigen Ausdruck.		
Wir regen die Kinder an, korrekte Begriffe zu verwenden (korrekatives Feedback).		
Wir benutzen selbst einen umfangreichen Wortschatz.		
Wir achten bei uns auf richtige Grammatik und ganze Sätze.		
Wir unterstützen die Kinder, ihre eigenen Ideen, Gedanken und Fragen zu formulieren.		
Wir gehen ehrlich mit unseren Gefühlen um, zeigen Freude, Trauer und Wut und artikulieren dies.		
Wir ermutigen Kinder in schwierigen Situationen ihre Gefühle in Worte zu fassen.		
Wir lesen regelmäßig Bilderbücher, Gedichte vor.		
Wir philosophieren mit den Kindern über Gedichte, Fotos, Gemälde ...		

Wir stellen Hörspiele und Musik zur Verfügung.		
Wir bieten Sprachspiele an (Reime, Zungenbrecher, Memory, Rätsel, ...)		
Wir erforschen mit den Kindern, welche Sprachen es noch gibt (Morsezeichen, Gebärdensprache, Fremdsprachen, literarische Sprache, ...).		
Wir greifen die Mehrsprachigkeit unserer Kinder in Liedern, Versen, mehrsprachigen Bilderbüchern, ... auf.		
Wir beziehen fremdsprachliche Eltern ein (z.B. bei Projekten, zum Vermitteln von Liedern, Reimen in ihrer Muttersprache).		
Wir achten darauf, dass wir die vorhandenen Kommunikationsregeln anwenden z.B. zuwenden, aussprechen lassen.		
Wir bieten Gesprächsrunden, z.B. Kinderkonferenzen an.		
Wir laden verschiedene Berufsgruppen ein (Schauspieler, Journalisten, ...).		
Wir kooperieren mit der Stadtbibliothek.		
Wir organisieren Lesepaten (Großeltern, ehrenamtliche Personen aus dem Sozialraum...)		
ggf. weitere Handlungsziele einfügen		
ggf. weitere Handlungsziele einfügen		
ggf. weitere Handlungsziele einfügen		

Hinweise zu Dokumentations- und Sprachfeststellungsverfahren

Neben den im Niedersächsischen Orientierungsplan empfohlenen Dokumentationsverfahren Portfolio und Bildungs- und Lerngeschichten eignen sich nachfolgend genannte Verfahren, die entwicklungsorientiert ausgerichtet sind und mit einem positiven Blick bei den Kompetenzen der Kinder ansetzen.

- **Stadt Wolfsburg (Hrsg.): Dokumentation Wachsen und Reifen**

Mit „Wachsen und Reifen“ werden Lernfortschritte dokumentiert. Es gibt keine Altersskalierung, aber eine Unterteilung in die Bereiche Krippe und Kindergarten. Im Fokus der Betrachtungen stehen neun Bildungsbereiche in Anlehnung an den Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich. Die Formulierungen sind positiv und an das Kind gerichtet. Die Dokumentation ist für Eltern anschaulich und leicht verständlich. Mit dem beiliegendem Elternbrief und dem Leitfaden für das Aufnahmegespräch werden die Eltern in der Kita begrüßt. Das Dokumentationsheft ist einfach auszufüllen. An der Erarbeitung von „Wachsen und Reifen“ wurden pädagogische Fachkräfte beteiligt. Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge aus der Praxis fließen regelmäßig in die Neuauflagen des Heftes ein. Weitere Informationen unter: www.wolfsburg.de/wachsenundreifen

- **Zimmer, Renate: BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) U3 (ab 2 Jahren) und Ü3., Herder Verlag 2015**

BaSiK ist ein entwicklungs- und prozessbegleitendes Beobachtungsverfahren und basiert auf einem umfassenden Verständnis für Sprache, u.a. wurden Überlegungen aus der aktuellen Debatte um eine alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung berücksichtigt. Auch bei diesem Verfahren waren pädagogische Fachkräfte beteiligt. Es werden Basiskompetenzen (auditive Kompetenzen, Motorik, emotional-motivationale Kompetenzen, soziale Kompetenzen) und Sprachbereiche (Verständnis, Wortbedeutung/Wortschatz, Artikulation, Betonung/Rhythmus/Klang/Melodie/Lautstärke, Grammatik, Sprachhandeln, Literacy) erfasst. Mit dem Bogen können auch mehrsprachige Kinder in ihren Kompetenzen der Zweitsprache beobachtet werden. Voran gestellt sind persönliche Fragen zum Kind u.a. zum Erst- und Zweitspracherwerb. Hilfreich ist das Glossar mit der Erläuterung von Fachbegriffen und Beispielen.

- **Stader BeMJEP - Stader Entwicklungsdokumentation zur Begleitung von Mädchen und Jungen vom Elementar- in den Primarbereich**

Die Materialien orientieren sich an einem Lernbegriff, der die Mädchen und Jungen als aktive Lernende begreift. Ziel ist es, die Fähigkeiten und Interessen der Kinder abzubilden. Material und Verfahren sind so gestaltet, dass Mütter und Väter ebenfalls als Experten ihrer Kinder beteiligt werden. Das Verfahren bindet das Portfolio als Instrument ein. Es ist ein Arbeitsinstrument, welches bedeutsame Ausschnitte aus dem Alltag der Mädchen und Jungen abbildet (z.B. Kurzzeitbeobachtungen, Hörmitschnitte, Werke des Kindes). Zur Einordnung der Aktivitäten des Kindes werden die Lernbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans zu Grunde gelegt. Ein mehrschrittiger Reflexionsbogen dient der Reflexion des Portfolios. Hierbei wird die Aktivität des Kindes erfasst, was ihm wichtig war, was die Fachkraft gesehen hat, ein Themenspeicher für Bemerkenswertes, pädagogische Ideen, Ideen für die Eltern sowie nächste Schritte und Gedanken des Kindes. Für einen gut begleiteten Übergang von der Kita in die Grundschule wird zudem ein „Einschulungsheft“ auf der Grundlage der Portfoliogespräche (Kind- Fachkraft-Eltern) entwickelt.

Weitere Informationen unter: https://www.eeb-niedersachsen.de/Files/Nord/AbschlussberichtStaderBeMJEP_END_UEberarbeitung_EA-RH-07-2012.pdf

Fachberatung ev. Kindertageseinrichtungen

Diakonisches Werk
evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.
Ebhardtstr. 3A
30159 Hannover

Verantwortlich:

Erika Brahms, Bereichsleitung
erika.brahms@diakonie-nds.de

Susanne Witte, Referentin Sprachbildung und Sprachförderung
susanne.witte@diakonie-nds.de
Telefon: 0511-3604-274

Internet: www.diakonie-niedersachsen.de